

## **Beschluss des Landrats vom 11.04.2024**

Nr. 518

### **26. Antrag auf Einreichung einer Standesinitiative für eine gesicherte Teilnahme der Schweiz an Erasmus+**

2024/76; Protokoll: bw

Landratspräsident **Pascal Ryf** (Die Mitte) informiert, der Regierungsrat sei bereit, den Vorstoss entgegenzunehmen.

**Anita Biedert** (SVP) spricht für die SVP-Fraktion, die grossmehrheitlich die Motion ablehne. Als Einzelsprecherin wird die Rednerin dann aber ihre anderslautende Meinung begründen. Obwohl sie nicht mehr in der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission sein darf, ist Anita Biedert dennoch Bildungspolitikerin und entsprechend geht es nicht an, die Motion zur Einreichung einer Standesinitiative nicht zu unterstützen.

Eine Standesinitiative ist, so die Fraktionsmeinung, nicht sinnvoll, weil die diesbezüglichen Debatten und Beschlüsse in Bundesbern stattfinden. Obwohl die EU seit der Masseneinwanderungsinitiative die Schweiz aus Erasmus+ und anderen Programmen ausgeschlossen hat, ist der Sprachaustausch wichtig. Dafür ist aber die privatrechtliche Stiftung Movetia zuständig. Der Bund stellt für diesen Austausch finanzielle Mittel zur Verfügung. Eine Sensibilisierung betreffend Sprachaustausch hat Fuss gefasst. Movetia hat den Schweizer Weg entwickelt. Die Schweiz beteiligt sich an Kooperationsabkommen wie beispielsweise Erasmus+. 37 von der EU festgelegte Programme laufen aktuell. Eine Parlamentarische Initiative fordert, dass der Bundesrat nach der Präsentation des Legislativvorschlags der EU der Bundesversammlung einen Planungsbericht für die künftige Kooperation der Schweiz in den EU-Programmen unterbreitet. Die SVP-Fraktion begrüsst die schweizerische Lösung mit Status Drittland. Das ermöglicht der Schweiz, sich an Aktivitäten von Erasmus+ zu beteiligen. Das bedeutet auch, dass der Bund Mobilitätsaustausch und Kooperationsaktivitäten fördert. Die Schweizer Lösung hat beispielsweise 2022 16'000 Teilnehmenden aus der Schweiz und aus dem europäischen Raum die Aus- und Weiterbildung durch Auslandsaufenthalte ermöglicht. Ein grosses Förderbudget von CHF 200 Mio. ist bereits vorhanden. Aus diesen Gründen wird die SVP-Fraktion die vorliegende Motion nicht unterstützen.

**Sven Inäbnit** (FDP) betont, dass die FDP-Fraktion hinter dem Konzept von Erasmus+ stehe. Dies ist wichtig für die Stellung und Vernetzung innerhalb Europas und für den Austausch zukünftiger Arbeitskräfte. Schwer tut sich die FDP-Fraktion mit dem inflationären Gebrauch des Instruments der Standesinitiative. Der Effekt der Standesinitiativen ist marginal, besonders auch angesichts des Aufwands, immerhin muss ja eine Delegation des Landrats die Standesinitiative in Bern vorstellen. Auf der anderen Seite soll in dieser Thematik nicht lockergelassen und dem Bundesrat sollen klare Signale gesendet werden. Mit Hochdruck soll daran gearbeitet werden, die Teilnahme am Programm zu festigen. Die Assoziierung ist von zentraler Bedeutung.

Ebenfalls störend ist, dass nach Lektüre der Motion der Eindruck entsteht, dass die Finanzierung nicht gesichert sei. Das stimmt aber nicht. Aktuell ist die Finanzierung über die von Anita Biedert bereits erwähnten CHF 200 Mio. gesichert. Über die BFI-Botschaft wurde in Aussicht gestellt, dass diese Finanzierung weiterlaufen und sogar noch ausgebaut werden soll, sofern es zu einer Vollasoziiierung kommt. Insofern kann man die Standesinitiative als «l'art pour l'art» bezeichnen. Auf der anderen Seite konnte sich die FDP-Fraktion auch nicht zu einer Ablehnung durchringen, weil das letztendlich halt auch nicht das richtige Signal wäre. Die Erwartungen sollen aber nicht gross sein und vor allem soll berücksichtigt werden, dass mit der BFI-Botschaft bereits die nötigen Weichen gestellt wurden.

**Dominique Zbinden** (Grüne) freut sich über die Unterstützung der FDP-Fraktion. Wenn in Bern bereits Weichen gestellt wurden, ist das wunderbar. Gemäss ihrer Kenntnis ist dies aber einzig für Horizon, aber noch nicht für Erasmus+ der Fall. Umso besser, sollte sie hier nicht auf dem aktuellen Stand sein.

Das EU-Programm Erasmus+ dient der Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung, Jugend und Sport. Seit zehn Jahren ist die Schweiz nur noch als Drittland Teil des Programms. Damit steht sie auf derselben Stufe wie Irak, Tansania und Nepal. Die übrigen EFTA-Staaten sind als assoziierte Mitglieder Teil des Programms und können deshalb uneingeschränkt an Projekten mitwirken. Für das Schweizer Programm für Erasmus+ ist Movetia zuständig. Die Schweiz koordiniert ihre Projekte also selbständig. Entsprechend ist korrekt, dass die Schweiz bereits heute an Austausch teilnehmen kann. Durch die Schweizer Lösung entsteht aber zusätzlicher Aufwand und ebenso muss sie alles selbst organisieren, ohne von den Fördergeldern für Erasmus+ profitieren zu können. Der Bund hat sich selbst zum Ziel gesetzt, wieder als assoziiertes Land dabei sein zu wollen – die Stossrichtung ist also bereits vorgegeben. 2021 wurde von der aussenpolitischen Kommission des Nationalrats eine Motion mit einer praktisch identischen Forderung wie mit der vorliegenden Motion eingereicht. Der Bundesrat sollte damit aufgefordert werden, eine Finanzierungsbotschaft für Erasmus+ vorzulegen. Die Motion wurde damals vom Bundesrat mit der Begründung, dass dies bis zur Session 2021 nicht möglich sei, zur Ablehnung empfohlen. Im Nationalrat wurde die Motion dennoch angenommen, scheiterte allerdings im Ständerat.

2024 stehen wir noch immer am selben Punkt und noch immer liegt keine Finanzierungsbotschaft vor. Dass Standesinitiativen im Landrat generell nicht so gerne gesehen werden, ist Dominique Zbinden bekannt. Dem Landrat bleibt aber leider nichts anderes übrig, wenn er sich als Kanton zu solch wichtigen Anliegen äussern möchte. In anderen Kantonen wurden ebenfalls Anträge auf Standesinitiativen eingereicht. Es ist zu hoffen, dass aufgrund der geballten Signale endlich Bewegung in die Sache kommt. Mit einer Überweisung kann dem Bund signalisiert werden, dass dem Kanton Base-Landschaft die Assoziierung zu Erasmus+ wirklich wichtig ist.

Richtig, die Initiative ist mit einem gewissen Aufwand verbunden. Allerdings ist der Regierungsrat bereit, diesen Aufwand zu erbringen. Mit einer uneingeschränkten Teilnahme am Programm wird die Förderung der internationalen Kompetenzen unserer zukünftigen Fachkräfte gefördert. Das ist ein Aspekt, der besonders für unsere Grenzregion wichtig ist. Entsprechend wird der Landrat gebeten, dem Regierungsrat zu folgen und die Motion zu überweisen.

**Béatrix von Sury d'Aspremont** (Die Mitte) sagt, für die Mitte-Fraktion sei es glasklar, dass sich die Schweiz wieder finanziell an Erasmus+ beteiligen müsse. In der Motion wird darauf hingewiesen, wie wichtig dies für unseren Forschungs- und Wirtschaftsstandort ist, für die Jugendarbeit, für Sport und für vieles mehr. Es war damals ein grosser Fehler, gar ein Eigentor, als sich die Schweiz aus den Finanzierungsverhandlungen 2013 verabschiedete. Es ging ja darum, sich entsprechend dem BIP an den Kosten des Programms zu beteiligen. Deshalb ist es wichtig, hier nun vorwärts zu machen, getreu dem Motto «Steter Tropfen höhlt den Stein». Der Druck muss aufrechterhalten werden, da ist die Rednerin mit der Motionärin einer Meinung und sie begrüsst, dass der Regierungsrat bereit ist, den Vorstoss entgegenzunehmen.

**Ronja Jansen** (SP) führt aus, die Schweiz sei seit 2014 nur noch als Drittland an Erasmus+ beteiligt. Darunter leiden diverse Institutionen, nicht nur die Berufs- und Hochschulbildung, sondern auch Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, gemeinnützige NGO und Sport. Diesen Zustand gilt es zu korrigieren – darüber besteht praktisch Einigkeit – gerade auch, weil eine vollwertige Teilnahme an Erasmus+ für unsere Region als Wirtschafts- und Universitätsstandort besonders wichtig ist. In diesem Sinn unterstützt die SP-Fraktion die Motion einstimmig. Es handelt sich hierbei um ein Thema, das das Mittel der Standesinitiative rechtfertigt, eben weil die Region Basel besonders betroffen ist. Ein geschlossenes Auftreten sendet zudem ein starkes Signal.

Es wurde Kritik an der Formulierung der Motion geäussert. Es sei darauf hingewiesen, dass aktuell lediglich der Motionstext vorliegt. Die Standesinitiative wird vom Regierungsrat verfasst und wird vermutlich nicht im selben Wortlaut daherkommen. Vielen Dank an Dominique Zbinden für die Einreichung und dem Landrat für die Unterstützung der Motion.

**Anita Biedert** (SVP) äussert sich nun als Einzelsprecherin. Mit einer Assoziierung am ganzen Horizon-Paket wäre die uneingeschränkte Teilnahme am EU-Forschungsprogramm und auch an Projektleitungen möglich. Nicht nur teilnehmen und mitfinanzieren, sondern auch leiten zu können, ist ein ganz wesentlicher Grund für die Unterstützung des Anliegens. Erasmus+ wäre beiden Seiten von grossem Nutzen. Auch als SVP-Frau sieht Anita Biedert keinen Zusammenhang zwischen diesem Programm und irgendwelchen Rahmenabkommen. Es ist wichtig, können sich Schweizer Forschende innerhalb der EU vernetzen und auch Projekte leiten.

Das grösste Gut der Schweiz ist die Bildung. Das ist weltweit bekannt, weshalb unsere Forschenden weltweit gefragt sind. Es ist gut, wenn eine starke Vernetzung in Bildung, Ausbildung und Arbeitstätigkeit und über Grenzen hinaus besteht. Als Mitglied des Oberrheinrats und von dessen Kommission Bildung, Kultur und Sport sieht Anita Biedert die Wichtigkeit der grenzüberschreitenden Bildung, Ausbildung, Weiterbildung und der Lehrtätigkeit. Insbesondere für die Teilnahme spricht, dass das Programm allen Organisationen offensteht – auch der beruflichen Bildung, was besonders verlockend ist. Viele meinen, nur Studierendenaustausche seien betroffen. Dem ist nicht so. Die Lehrtätigkeit und die Bereiche berufliche Bildung, Jugend und Sport sind ebenfalls betroffen. Aus den genannten Gründen wird Anita Biedert von der Fraktionshaltung abweichen und die Motion unterstützen.

**Marc Schinzel** (FDP) hat die Motion mitunterzeichnet. Insofern ist seine Haltung in dieser Sache klar. Richtig, eine Standesinitiative ist ein schwerfälliges, kompliziertes Vehikel, das nicht immer die nötige Kraft hat. Nichtsdestotrotz ist es in diesem Fall wirklich wichtig, das Anliegen in Bern wieder zu deponieren. Gerade ein Signal unserer stark forschungslastigen Region ist besonders wichtig. Marc Schinzel und auch Béatrix von Sury sind Mitglieder der Vereinigung «Starke Region Basel/Nordwestschweiz». Deshalb ist das Bekenntnis im trinationalen Raum und in den Nordwestschweizer Kantonen für die Wichtigkeit des Austauschs mit Europa wichtig. Anita Biedert hat richtigerweise betont, dass nicht nur Universitäten betroffen sind, sondern auch die Berufsbildung. Das Programm ist sehr breit ausgelegt. Die Schweiz versucht zwar, die Tatsache, nicht voll assoziiert zu sein, finanziell zu kompensieren. Dasselbe wird dadurch aber dennoch nicht erreicht. Mit einer Assoziierung kann man bei der Gestaltung mitsprechen. Zudem kann man über eine Vollasoziiierung leitende und koordinierende Funktionen erlangen, was andernfalls nicht möglich ist. Es geht also nicht nur um eine finanzielle Kompensation von Nachteilen. Aus diesen Gründen ist es absolut sinnvoll, wenn der Landrat ein Bekenntnis abgibt, dass es für diese Region sehr wichtig ist, dass die Schweiz wieder vollasoziiertes Mitglied am Programm Erasmus+ wird.

://: Mit 63:17 Stimmen bei 2 Enthaltungen wird die Motion überwiesen.

---